pas en vente libre / kein freier Verkauf

Stëmm vun der Strooss

Août 2008 / N° 52



AL GINN ≠ AL SINN

Editorial

Heute brauchen wir keinen Udo Jürgens mehr um uns zu erklären, dass mit 66 noch lange nicht Schluss ist. Die aktuellen Statistiken sprechen für sich.

Pflege- und Altersheime werden umgebaut, renoviert und neue errichtet um den Bedürfnissen einer immer älter werdenden Bevölkerung gerecht zu werden.
Um sich den neuen Bedürfnissen dieser, oft noch sehr aktiven Generation anzupassen, setzt das Familienministerium neue Akzente in Sachen sozialer, politischer, ökonomischer und kultureller Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppe. Die Ressourcen älterer Menschen sollen valorisiert und gefördert werden.

Die Einrichtungen für Senioren bemühen sich um ihre Bewohner und bieten zunehmend innovative Dienstleistungen an.

Doch wie lebt es sich in einer Welt in der Industrie und Handel ungeachtet demographischer Tatsachen weiterhin die Jugendlichen umwerben und zunehmend der Jugendwahn und der Wunsch nach ewiger Jugend regieren?

Dabei darf man jedoch eines nicht vergessen: „Das Alter ist das einzige Mittel für ein langes Leben" (Nossrat Peseschkian).

Tania Draut



photocase.de brt.it

Dossier spécial:
Al ginn ≠ Al sinn
Alt werden ≠ Alt sein





photocase.de mg



photocase.de anpixel

Not old but … experienced

Misunderstandings among juniors and seniors are usually due to as: “The generation gap”, but is there really such a wide and unsurpassable difference in hopes and dreams, in expectations and wishes between the various age brackets?
Aren’t we all in fact looking for security, comfort, peace of mind and ultimately… love?
When the more mature wishfully mention the “good old days” we must remind them and ourselves that those days were not all that excellent after all.

What with the wars, the shortages and unemployment, the lack of sanitation, medical treatment and remedies as efficient as those of today, hunger and absence of present civil liberties and rights, democracy and free speech, an independent press and objective media. Just to mention a few of the perks we enjoy in current times and didn’t exist before. Was life really better without all of these advantages? I doubt.
For the elderly “The good old days” were good simply because they were young and energetic, they had rosy projects and great expectations for their future, good health, stamina and… let’s not forget… a strong libido!
As for the lesser aged, instead of complaining about older people not understanding them, should they not consider what their seniors have in abundance and they are in most cases very willing to teach and share; namely one of the most precious treasures of all in this wide world of ours: Experience!

Instead of asking: “How old are you” shouldn’t they rather inquire “How much wisdom have you acquired in all this years that you lived in excess of me and will you please let me have some of it”?

As Oscar Wilde said: “Youthfulness is much to precious to be wasted on the young”.
As for the, seemingly, alien behaviour of the more mature, I think it is easily explained by their fear of incoming illnesses, loss of vital strength and the prospect of becoming less independent, predicting the need of requiring outside assistance that most cannot afford to pay with the hard cash they do not possess.

Of course there will always be some old farts around, but I’m sure that as many young cretins equally match them. Let them be. One can learn at any moment.
What is important at any age is to keep alive the humanitarian ideals of liberty, equality and fraternity not forgetting that youth is nothing more than just a state of mind.
In conclusion let me just mention the not old (but experienced) saying:
“If you want to make a good broth… use an old hen”.

ALuis



Zu früh zum Erwachsensein gezwungen

Wenn wir über's Alter reden, muss ich sagen, dass ich früher und auch heute noch, immer die jüngste im Bunde bin. Leute die älter sind als ich, mit denen komme ich besser klar. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich schon im frühen Alter, also mit 15/16 Jahren auf mich selbst gestellt war und schauen musste, wo ich blieb. In einem Alter wo die meisten, ausser in die Schule gehen, nur an die nächste Party denken, musste ich mir überlegen, wo und wie ich meine nächste Nacht verbringe. In einem Alter wo man sich amüsierte, mit Freunden ausging und sorglos zu Mittag oder Abend bekocht wurde von Mutti, musste ich mir überlegen, wie komme ich billig an Essen. In einem Alter wo man Erfahrungen sammelt, mit Verliebtsein und Liebeskummer den Tag verbringt, hatte ich nicht die Zeit, enttäuscht oder glücklich zu sein, denn ich mußte mich durchschlagen, egalwie. Und dieser Lebenstil führte unweigerlich dazu, dass ich immer an Leute geriet, die älter waren als ich. Die, die schon mit zwei Füßen im Leben standen, die schon das Leben führten, das ich erst in ein paar Jahren hätte führen sollen, das mußte ich aber jetzt schon gezwungenermaßen führen. Mir kochte keiner das Essen, mich weckte keiner morgens auf und rief noch ein paarmal nach, wenn ich nicht aufkam und ganz oft hatte ich keinen zum Reden, keine Schulter zum Ausweinen, keinen der mich tröstete. Ich wurde sehr schnell erwachsen und lebte das Leben eines Erwachsenen schon mit 16.

Wenn ich dann junge Leute sehe, oder Jugendliche, die erst in die Welt kucken, deren unbeschwertes Leben, mit ihren kleinen Problemchen, die keine sind, dann muß ich schmunzeln. Manchmal bin ich sogar eifersüchtig auf deren einfache Jugend. Jedenfalls kann ich mit solch manchmal auch oft verwöhnten Gören gar nichts anfangen und gerate dadurch automatisch an Menschen, die ein gutes Stück älter sind, als ich. In Partnerschaften lief das auch nicht anders. Diese denken nicht nur an sich, sie sind verständnisvoller, liebevoller und können einiges an Erfahrung mitbringen indem sie dich vielleicht oft von Fehlern zurückhalten, die du begangen hättest ohne sie. Übrigens ging es meiner Schwester darin nicht anders als mir.

So spielt das Alter schon eine gewisse Rolle in meinem Leben. Denn die älteren Leute haben bessere Manieren und sind höflicher als die Leute die heute jünger sind als ich. Darum passen alte Leute auch nicht zu der heutigen Jugend, denn sie sind frech wie Rotz, ziehen sich total schockierend an in den Augen der älteren Leute und die kommen auch dann gar nicht klar mit der jugendlichen Mentalität. Wieso? Na, weil es das früher nicht gab, zerfetzte Hosen anzuziehen, keinen Respekt vor anderen zu haben, Komasaufen und diese moderne Technik, dass man mit einem mini Stück Plastik von zwei auf drei Zentimeter und drei Millimeter dick, das man MP3 nennt,



Musik hören kann und man mit den Handy's in die Schule geht. Das gab es früher nicht. Die zwei Altersunterschiede passen nicht mehr zusammen, leider… Man muss auch bedenken, dass heute alles moderner und viel einfacher geworden ist und die Technik von heute ist vielen sehr alten Leuten schon zu einfach, so, dass sie es nicht glauben können, dass es so etwas gibt, wie z.B. ein USB-stick und darin sind deine ganzen Unterlagen deines Büro's drin, respektiv Fotos, oder was weiß ich nicht noch alles und dieser Stick ist nicht größer als ein Kaugummi. Früher war das ein Raum voll mit Ordnern…
Na ja, jedenfalls gibt es auch noch andere Leute die mit der Jugend von heute nicht klar kommen. Sie sind zu verwöhnt, es gibt zuviel Hightech. Ich komme schon klar, indem ich mich auf dem neuesten Stand halte und mit denen mitlaberen kann, über das neueste und so. Wenn ich dann aber nach Hause komme, bemerke ich, dass das alles rundherum gar nicht so wichtig ist und, dass es da einen Menschen gibt, der mich so akzeptiert, wie ich bin. Er hat Stil und Menschlichkeit, die ich bei vielen Jugendlichen vermisse. Schade drum, denn ich befürchte, dass die Jugend von heute und die noch jüngeren so verdorben werden, dass dessen Leben nur noch darin besteht, egoïstisch für sich zu sorgen und wie es dem nebenan geht, das ist scheissegal! Und dabei bringen sie nichts mehr ohne fremde Hilfe zustande, denn es soll ja alles gefälligst von selbst funktionieren in unserer heutigen Welt, damit der Jugendliche so wenig wie möglich zu tun braucht… oder?

SuzyP



Besser wohnen

Früher lebten drei Generationen in einem Haus, die Großeltern, Eltern und die Kinder. Das hatte viele Vorteile, die Großeltern konnten sich zusammen mit den Eltern um die Enkelkinder kümmern und später waren pflegebedürftige ältere Menschen nicht allein und sie konnten zuhause gepflegt werden. Es war Leben im Haus und die Menschen fühlten sich bestimmt weniger alleine.

Heute sind die Umstände anders. Die meisten älteren Menschen leben als Ehepaar oder alleine. Zudem werden wir viel älter und die meisten möchten so lange wie möglich in ihren eignen vier Wänden leben.

Es ist wichtig den Menschen zu ermöglichen in ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben und ihnen so viel Eigenverantwortung und Selbständigkeit wie möglich zu überlassen.

Der Ausbau der ambulanten Plege- und Hilfsdienste ermöglichen es ältere Menschen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Sie pflegen ältere Menschen, begleiten sie aber auch beim Einkaufen und Behördengängen.

Für Paare bietet sich die Möglichkeit des betreuten Wohnens z.B. in Troisverges.

Dort können sowohl Paare als auch Einzelpersonen aufgenommen werden. Sie können dort ein Restaurant, ein Bistro und einen Shop in Anspruch nehmen. Sie können also selbst einkaufen gehen, ohne sich zu weit von ihrer Wohnung entfernen zu müssen.

Doch ab einem gewissen Alter und einem bestimmten Grad der Pflegebedürftigkeit müssen ältere Menschen in einem Heim betreut werden. Es gibt in Luxembourg die "Centres intégrés pour personnes âgées" und "Maisons de Soins". Diese befinden sich in allen Teilen des Landes. In den meisten Altersheimen müssen hausinterne Verhaltensregeln eingehalten werden. Zu den Dienstleistungen gehören neben 3 Mahlzeiten, Zimmer- und Badezimmerreinigung auch meistens Bereitstellen von pflegerischen Hilfsmitteln, Pediküre, Kinesitherapeut sowie Hilfestellung bei administrativen Angelegenheiten und der Medikamenteneinnahme.

Den Bewohnern werden das ganze Jahr über Aktivitäten angeboten. Neben Ausflügen und Festen, kann man gesellige Nachmittage beim Bingo, Kartenspielen oder anderen Gruppenangeboten verbringen.

Da die Menschen in Zukunft immer älter werden, müssen diese Einrichtungen ausgebaut werden.

MikeR

Wou stitt dir?



Wéi a wou sti mir am Liewen, wa mer an den Alter kommen? Dat ass eng Fro, déi sech jidderee bestëmmt scho gestallt huet.

Als Kanner ass dat nach keen Thema. Wa mer bis an déi "grouss" Schoul ginn a während der Pubertéit hu mer aner Gedanken am Kapp. Alles verleeft méi seriéis a mir sinn dobäi eise Wee ze sichen wéi eis berufflech Zukunft soll ausgesinn. Eis éischt Léiften, déi éischt Pimpampelen am Bauch; awer och déi éischt Deprim bei der éischter Trennung. Gi mer duerno nach studéieren oder maachen eng Léier, da kréie mer net emol Zäit fir doriwwer nozedenken. Mir dreiwen eis jugendlech Spiichten, ouni eis Gedanken ze maachen, wat spéiderhin emol ass. Den Alter spillt bei eis just eng Roll, wann et drëm geet groussjähreg ze ginn, oder awer endlech 18 Joer (haut 16) ze kréien, fir endlech de Führerschäin däerfen ze maachen.



Wann emol ee vun deenen Alen eis wëll erklären, wéi et am Alter ass, lauschtere mir nëmmen hallefhäerzeg no an denken: "Oh mei, wat zielt deen do eis fir e Blödsinn"!

Mir denken eis Jugend géif d'ganzt Liewen daueren, an d'Joere géife spurlos un eis eriwwer goen. Dobäi si mer zu kengem Moment an eisem Liewe géint Krankheet gefeit, an ab engem gewëssen Alter spiere mir déi kleng Boboen, déi mer fréier mat engem Laachen agestach hunn.

Alter a Krankheet ginn des öfteren zesummen, an een Thema, wat ëmmer méi an der Aktualitéit steet, ass déi grouss Diskussioun iwwer d'Euthanasie (Stierfhëllef), oder Palliativ Medezin (Begleedung bis zum Doud). Et gëtt, wéi bei Allem, en Dofir an en Dogéint bei sou engem explosiven Thema. Jidderee vun eis wëllt al ginn, wann e bei gudder Gesondheet bleift. Et gëtt awer och Leit, déi den Duerchschnëttsalter an deem een "normalerweis" stierft net erreechen, an duerch Accidenter an duerch Krankheet scho méi jonk musse goen.

Ech wollt dës Kéier d'Meenung zum Thema "Alter" vun enger Persoun anhuelen, déi säit Joeren ënner enger onheelbarer Krankheet leit.

Marcel: Wat fir eng Krankheet hues du genau?

J: Ech hunn "Muskeldystrophie", besser bekannt als "Muskelschwund".

Dat ass meng Krankheet, déi et a méi wéi 30 verschiddene Forme gëtt. Dobäi bilden d'Muskelen sech zréck, well de Kierper ee wichtegt Protein, den "Dystrophin", net ka bilden. Et ass eng Ierfkrankheet, déi net heelbar ass.

Marcel: Wéivill Joer waars du al, wéi deng Krankheet ausgebrach ass?

J: Wéi ech ëm déi 8 Joer al war ass et ugaang, datt ech ëmmer méi heefeg gefall sinn, an doduerch dacks eppes gebrach hat. Dee schwaachste Punkt ware meng Knéien. Et ass mer ëmmer méi schwéier gefall, fir Trapen eropzegoen, ech si permanent op den Zéiwespëtze gaangen an hunn en huele Réck gemaach, well d'Muskulatur schonns nogelooss huet. De Moment ass komm, wou ech nach méi schlecht wéi recht konnt goen, an ech koum dunn op Mondorf an e Schoulinternat fir Behënnerter.

Marcel: Zënter wéini bass du op de Rollstull ugewisen?

J: Ech hat 14 oder 15 Joer, wéi ech definitiv an de Rollstull komm sinn. Et sinn all méiglech desagreabel medezinesch Tester u mir duerchgefouert ginn, déi ech noutgedrongen hu missen iwwer mech ergoe loossen. Schlofen an enger gipsener Schuel an am Dag e Korsseli droen, waren dobäi nach déi harmloost.

E puer vu menge Kollegen a Matpatienten, déi och d'Krankheet haten, sinn een nom aneren am Alter vun ëm déi 20 Joer gestuerwen. Mir selwer hunn d'Dokteren eng maximal Liewenserwaardung vun 23 Joer prophezeit. Ech muss awer soen, datt ech elo duebel sou al gi sinn.

Marcel: Wéi steet et am Moment mat denger Krankheet?

J: Meng Krankheet bleift net stoen. Si ass weder ze stoppen nach ze heelen. Et hänkt dovun of wéi schnell datt se weidergeet. Virun 10 Joer konnt ech nach mat mengen Äerm an Hänn eppes ufänken, mee dat geet och net méi. Ech ka weder aleng iessen nach soss eppes maachen, a fir ze schlofe sinn ech op en Otemapparat ugewisen. De Moment wäert iergendwann kommen, datt meng Häerz- a Longemuskulatur souwäit zréckgeet, datt ech ganz un Apparate gehaange muss ginn.

Marcel: Wéi mécht deng Krankheet sech am Alldag bemierkbar, a wéi gees du domat ëm?

J: Virun allem kann ech net méi wéi 6-8 Stonnen am Stéck am Rollstull sëtzen ouni mech zwëschenduerch fir 1-2 Stonnen ze leeën. (An engem normale Stull ass et fir hatt onméiglech ze sëtzen). Dann hunn ech immens de Réck wéi an ech kréie bal keng Loft méi. Et ass dann alles immens ustrengend fir mech.

Marcel: Wat hëls du vu Medikamenter?

J: Ech sinn eigentlech duerch laangen Training zimmlech schmerzresistent. Wann ech vill Péng hu probéieren ech fir d'éischt se duerch Meditatioun supportabel ze maachen. Wann et ze uerg gëtt huelen ech mol eng Aspro. Ech wëll elo nach näischt méi Staarkes anhuelen, well et wäert eng Zäit kommen, wou ech däers nach genuch muss huelen.

Marcel: Wat häls du vum Thema "Euthanasie", a wat bedeit dat Gesetz (sollt et gestëmmt ginn) fir dech perséinlech?

J: Ech perséinlech stinn deem Gesetz positiv géigeniwwer. Ech weess jo ongeféier wouhi meng Krankheet mech féiert. Wann ech muss kënschtlech erniert ginn, well de Schléckmuskel ze schwaach ass, d'Longemuskulatur fir selbststänneg ze ootmen net méi existent ass, den Häerzmuskel säin Déngscht net méi ka verriichten an ech nëmme méi duerch Apparaten um Liewen erhale ginn.... a wann ech dobäi nach mat Mëttele géint Péng zougeknallt muss ginn, da géif et mech berouegen wann ech däerft entscheeden, wéini ech op legaler Basis aus dem Liewe wéilt scheeden.

A sollt et hei am Land dann nach ëmmer verbuede sinn, géif ech mech souguer an d'Ausland féiere loosen, wou d'Stierfhëllef legal wär, fir am Fridde mat mir selwer de leschte Wee ze goen.

MarcelL

Dr Stëmm Consultations médicales sur roues

▷ Consultations médicales gratuites deux fois par mois le mercredi à partir de 17h30 devant l'entrée du TOX-IN 2, Route de Thionville L-2611 Luxembourg.

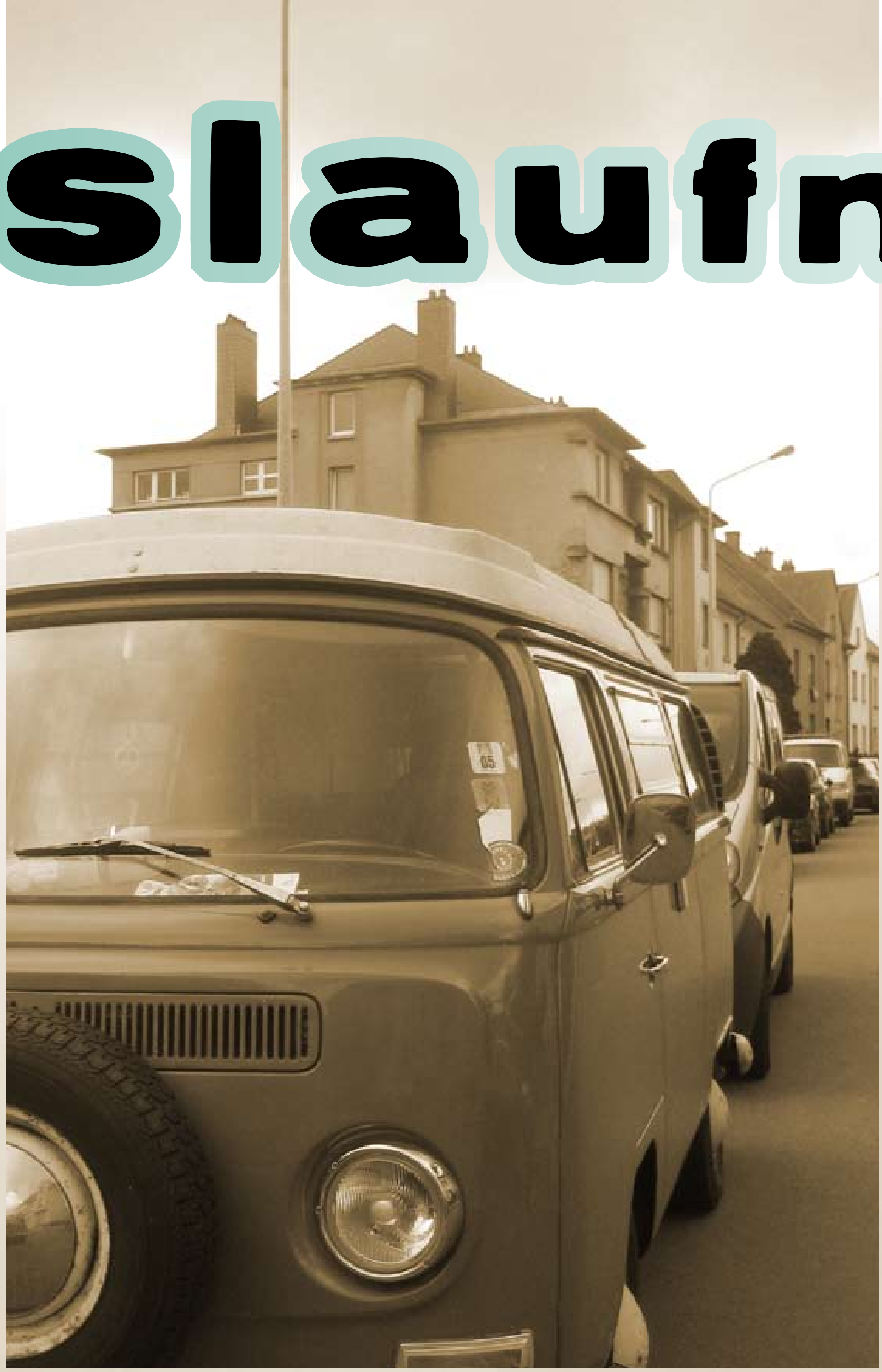
▷ Gratis medizinische Behandlungen jeweils mittwochs zweimal im Monat ab 17.30 Uhr vor dem TOX-IN 2, Route de Thionville L-2611 Luxembourg.

Für weitere Auskünfte: Tel : 49 02 60

▷ Jeden zweiten Do kommt im Wechsel ein Arzt von 14-15h in die Stëmm vun der Strooss, 105, rue du cimétiere, 1338 Luxembourg.



Auslaufmodell



Eins müssen wir heute feststellen, unsere Gesellschaft wird immer älter. Dank des immer andauernden Fortschritts der Medizin gibt es immer mehr hundertjährige in den zivilisierten westlichen Industrienationen. Jung kann man sterben, im Alter muss man sterben. Arm an Jahren, reich an Erfahrung. Edith Piaf sang in ihrem weltberühmten Chanson: „non, je ne regrette rien, ni le bien qu'on m'a fait, ni le mal, tout ça m'est bien égal". Piaf scheint ihr Leben in vollen Zügen genossen zu haben. Es gibt aber auch viele alte Menschen die das Älterwerden nicht gut vertragen und eigentlich noch sehr viel erleben wollen. Aber die Uhr tickt langsamer. Viele haben keine Familie mehr und werden ins Altersheim abgeschoben wo sie vereinsamen und keine Bezugsperson mehr haben. Depressionen im dritten Alter sind keine Rarität. Es gibt natürlich auch die Kehrseite der Medaille. Ältere Paare die goldene oder sogar Diamantenhochzeit feiern und mit ihren Kindern und Enkeln sehr gut zurecht kommen. Es gibt eben Familien die noch zusammenhalten. Unsere heutige Gesellschaft ist gekennzeichnet durch die massive Anhäufung von Ehescheidungen. Patchworkfamilien gibt es immer häufiger. Alleinerziehende werden zur Regel. Viele wagen heute nicht den Schritt zur Beziehung, geschweige noch zur Ehe.

Für viele ist das immer älter werden eine zweischneidige Gefahr. Viele versinken in unheilbare Krankheiten, können schon frühzeitig ihren Alltag nicht mehr meistern und sind daher auf fremde Hilfe angewiesen. Ein kostspieliges Unterfangen. Konflikte die nicht früh geklärt wurden, werden im Alter unausweichlich zu Problemsituationen führen. Es gibt natürlich auch alte Leute die noch sehr klar im Kopf sind und weiterhin sehr aktiv im Alter sind. Es gibt Beispiele in der Filmbranche wie Inge Meysel, die im hohen Alter noch bedeutende Rollen spielte. Auch eine Marlene Dietrich hatte im Alter noch eine Vorbildfunktion. Die Figur der Miss Marple nicht zu vergessen. Andere ältere Menschen setzen sich noch für einen guten Zweck ein. Andere im dritten Alter sind noch in Vereinen aktiv und vergessen oft ihren Führungsstab abzugeben. Es ist absolut notwendig der jüngeren Generation Führungspositionen in der Gesellschaft zu überlassen, da die Älteren doch leicht überfordert sind den Rhythmus des Lebens zu bestimmen. Es ist jedoch notwendig die guten Ratschlägen der Älteren zu befolgen. Eine Gesellschaft in der immer mehr Individualismus und Egoismus aufkommt, ist es wichtig zuzuhören, wenn ältere Menschen auf ihr Leben zurückblicken und mit welcher Freude sie ihr abenteuerliches Leben schildern. Leider muss man doch feststellen, dass heute nicht alles Gold ist was glänzt. Es gibt eben die Generation, die den zweiten Weltkrieg überlebt haben und denen wir zu Dank verpflichtet sind und den späteren Generationen etwas aufgebaut haben. Andererseits müssen ältere Leute auch begreifen, dass die heutige Generation und die Generation die darauf folgt anderen neuen Herausforderungen ausgesetzt sind die mit alten herkömmlichen Methoden nicht zu lösen sind. Es gibt viele ältere Menschen die glauben sie müssten noch heute alles über einen wissen damit ihnen auch ja nichts entgeht. Jüngere Generationen sind nicht da um die ältere Generation zu bedienen. Auch wir haben ein Recht zu leben und dies ist für die jüngeren Generationen nicht immer leicht. Jüngere Generationen sind oft überfordert den gehobenen Ansprüchen der älteren Generation Gefolge zu leisten. Zumal Ältere oft über jüngere Menschen urteilen, bedingt durch ihre veralteten Moralvorstellungen, die den heutigen Erfordernissen der Gesellschaft nicht mehr standhalten. Viele ältere Menschen bleiben in ihrer geistigen Entwicklung stehen und glauben leider mit ihren unkritischen Wertvorstellungen der Nabel der Welt zu sein.

Schlußfolgernd kann ich behaupten, dass alt sein schön ist, so lange diese Menschen auf ein gelungenes Leben zurückblicken können. Viele von ihnen sind im Alter aber nicht mehr auf der Höhe und sind pflegebedürftig. Die Entstehung der Altersheime ist ein Phänomen unserer modernen Gesellschaft, wo die Pflege der älteren Generation nicht mehr im Zentrum der Familie stehen kann. Fakt ist, dass die Pflege sich den modernen medizinischen Erfordernissen angepasst hat. Es ist aber wichtig seine Ursprungsfamilie nicht zu verleugnen und sie bis ans Lebensende zu respektieren. Helfen kann ich oft nicht viel aber ich habe mir zum Prinzip gemacht meine Vorfahren nicht zu ignorieren.

Jeder Mensch hat einmal ein würdiges Lebensende verdient.

Dan W.

An alle unsere Spender

▷ Wie viele Menschen daran denken, dass es ihnen besser geht als anderen, haben wir immer wieder im Laufe des Jahres festgestellt. Unzählige Personen, Gesellschaften und Vereine haben die Stëmm vun der Strooss durch Abonnements oder Spenden unterstützt. Die Höhe der Spenden reicht von 10 € bis zu 12.000 €.

Vous souhaitez soutenir plus concrètement les plus démunis de notre société? Par le parrainage, c'est possible: il vous suffit d'acheter des bons de consommation qui leur permettront de boire et de manger gratuitement chez nous, au Treffpunkt 105.

1 bon = 25 cents = 1 boisson chaude ou froide. 2 bons = 0,50 € = 1 repas chaud Indiquez-nous le nombre de bons désirés et virez la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 de la BCEE avec la communication "bons Treffpunkt".

▷ D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que vous nous aurez faits.

Immo-Stëmm: Un toit pour toi

Depuis le 1er janvier 2001, la svds a réussi à retrouver un logement décent à 35 personnes. Vous pouvez nous aider à faire encore plus en versant vos dons sur le compte

BCEE

LU63 0019 2100 0888 3000

de la Stëmm vun der Strooss, avec la mention « Immo-Stëmm ». Si vous disposez d'un logement à petit prix, merci de bien vouloir nous contacter au Tél : 49 02 60.

Interview mam Michèle Waltzing

D'Michèle Waltzing ass eng vun de ville Benévolen, déi be der Stëmm vun der Strooss mathëllefen. Si wunnt an der Stad a kënnt regelméissig an d'Stëmm op Bouneweg.



• Wéi fillt dir iech an ärem Alter?

Gutt, ech sinn nit krank. An ech liewen och nit sou gesond, ech iesse kee Geméis. Et sinn heiansdo Leit déi soen ech misst Geméis iessen ; ech fänke gewass lo mat 80 Joer u Geméis z'iessen, ech hunn es nach ni giess.

• Wéi ass äre gefillten Alter? Fillt dir iech heiansdo al?

Wann ech mech an de Spigel kucken, sinn ech heiansdo e bësse verdrësslech. Mee, et geet mer gutt. Ech hunn och keng kleng Bobo-en.

• Wat maacht dir fir fit ze bleiwen an nach ëmmer sou gutt auszegesinn?

Ma ech kommen hei bei d'Stëmm vun der Strooss. Ech komme gär heihinner. Si sinn all fein hei a mer laachen nach dacks gutt.

• Wou a wéi sidd dir opgewues?

Ech sinn zu Esch op d'Welt komm an du si mer op Wolz gaang an vu Wolz op Useldeng.

Ech hat keng Geschwëster, ech mengen ech sinn e bëssi verwinnt ginn. Ech war aleng mat mengen Elteren an et ass mer ëmmer gutt gaang.

• Firwat schafft dir grad bei der Stëmm als Benévole ? Säit wéini ?

Ech sinn duerch de Gast heihi komm. Si haten du just ugefaangen an heen ass heihinner komm an huet du gefrot: gees de mat? Ech si jo lo réischt 10 Joer an der Stad. Ech sinn du matkomm a vun do u sinn ech ëmmer komm. An ech hu jo och Zäit fir ze kommen.

• Wat bréngt iech d'Aarbecht hei bei der Stëmm vun der Strooss?

Ech komme gären heihin. Ech si gutt mat hinnen alleguer a si och all mat mir. Ech schwätze mat de Leit, gi se an d'Klinike besichen, wann se krank sinn. Am Prisong war ech och scho Leit besichen. An ech ginn och mat op Ausflich.

• Waart dir schon ëmmer sozial engagéiert ?

Nee.

• Wann dir äert Liewen nach eng Kéier kéint liewen, géift dir villes anescht maachen ? Wat z.B.?

Jo, verschiddenes. Déi 4 Joer Krich do, déi hu schonn e bësse verschass. Do hues de an der Schoul opgehal an du sinn ech bei de Coiffeur schaffe gaang an nom Krich sinn ech rëm an d'Schoul gaang. Wann dat riicht viru gaange wier, wär ech vläicht e bëssen a Frankräich oder an England oder sou enzwouch gaangen, fir bei enger Herrschaft oder sou éierens ze schaffen.
An ech mengen ech hätt mech och nit méi sou fréi bestuet… ech hat och gefaart et géif verbuede ginn… Ech hat 21 Joer wéi ech mech bestuet hunn. Du sinn deemools all déi aus dem Krich rëmkomm an déi wollten hiren eegene Stod. Et sinn der immens vill déi Zäit bestuet ginn.

• Wat war ären éischten Auto?

1952 hu mer ee Käfer, e Volkswon kaaft. En huet 57 000 Frang kascht, ech weess et nach, well dat war och deier fir déi Zäit – mir hate Sue geléint.
Mer haten de Käfer 10 Joer.
Deemols hu mer bei mengen Eltere gewunnt, well mer hätten och kee Loyer bezuele kënnen.
Lo fueren ech och nach mam Auto, awer just do wou ech kënneg sinn, net méi op d'Autobunn.

• Hutt dir selwer Musek gemat?

Ech hu Piano geléiert a mäi Mann war an der Useldenger Musek. Ech spillen awer kee Piano méi.

• Wat war dat Schéinst a wat dat Schlëmmst an ärem Liewen?

Dat Schéinst war wéi ech meng Kanner kritt hunn. An dat Schlëmmst wéi meng Elteren an mäi Mann gestuerwe sinn.

• Wéi hutt dir de Krich erlieft?

Ech soe léiwer nit vill dozou. Op jidde Fall, wéi d'Amerikaner koumen, hu mer déi empfaange wéi den Herrgott, den 9. September 44. Während dem Krich ware mer zu Useldeng, just während der Rundstedt-Offensiv ware mer 8 Deeg zu Nidderkuer. Ech hat 13 Joer wéi se koumen a 17 an en hallef wéi d'Amerikaner koumen. Ech war bei de franséische Schwësteren um Lampertsbierg an der Schoul an dunn hunn déi misse fort, du koum eng preisesch Directrice an dunn hu mir, o, Fändelen dorëmmer gemoolt a sou, an dunn op eemol, du si mer heemgaang. Si hunn eis dunn heem geschéckt. Et war de preisesche System, d'Leit hu jo och kee franséisch geléiert. A wéi et du riwwer war a wéi d'Schwësteren erëm waren, sinn ech dunn nach emol 2 Joer an d'Schoul gaang.

von Sandra Schu-Santioni



- Dacks héiert een de Sproch : fréier war alles besser? Ass dat sou? Wéi gesitt dir dat?

  Et war méi gemittlech an et war och méi Noperschaft. Haut kuckt jo kee méi dono. Wann et haut wier wéi deemools 1940, ech weess nit op haut nach ee wier deen der géif verstoppen oder wéi déi Passeuren déi iwwert d'Grenz gaang sinn, déi hiert Liewen op d'Spill gesat hunn… ech weess net op dat haut nach géing.
  An et war manner Stress, et hat jo och nach bal keen en Auto… et war ebe méi gemittlech.

- Wat denkt dir iwwer Stierfhëllef an Euthanasie?

  Wann ee Mënsch sou krank ass, datt guer näischt méi geet, da wier ech awer dofir, dee stierwen ze loossen. Nit méi u Maschinnen uschléissen an dat si loossen. Et soll kee leiden an da solls de engem alles ginn, datt e keng Péng huet. Ech wéilt och net méintelaang an enger Klinik do leien…
  Ech soen iech, mäi Papp ass spadséiere gaang, hien hat 78Joer an hien ass ni méi rëm komm. Hien hat en Hireschlag an e puer Stonnen drop war en dout… ma dat war een Doud éischter Klass. An esou ee wënschen ech mer och, oder einfach eng Kéier ni méi erwächen.
  Fir mech kënnt och en Altersheem net a Fro, hoffentlech stierwen ech virdrun.

- Hutt dir nach Hobbyen?

  Ech komme mat Genoss hei op Bouneweg. An et war nach ni ee frech mat mer. An och déi Benévolë sinn all sou fein. Wann ech doheem géif sëtzen hätt ech dat alles nit.
  An ech liese vill.
  An d'Vakanz ginn ech mat mengem Meedchen.
  Ech gi vill bei d'Famill a war lo och nach zwee Deeg zu Useldeng op der Kiermes. An ech gi regelméisseg mat e puer anere Witfraen iessen.
  Jo, ëmmer ënnerwee, ëmmer op der Strumm.

Michèle Waltzing, Merci fir d'Gespréich !









Alter schützt vor Torheit nicht

Et ass traureg wann een an den Alter kënnt, ech kréien elo geschwë 50 Joer, et ass een net méi sou fit, mee dat Schlëmmst ass, all Joer verléiert ee gutt Frënn a Kollege plus minus am selwechten Alter, dëst Joer waren et der scho 4, all zwësche 45 an 59 Joer al. Meeschtens haten si dee selwechte gudde Frënd, e gewëssen Här Alkohol. Ech denken do besonnesch u 4 ganz gutt Frënn: Den T. (53), viru 4 Joer gestuerwen, huet sech nëmmen nach mam Schnaps ënnerhal, jiddereen huet et gutt gemengt mat him, fir en dovunner ofzehalen, mee ouni Erfolleg, hie wollt einfach net méi. Den Onkel D. (63), deen zënter 3 Joer fort ass, hat säi Luxus-Kolleg Chivas ze vill gär. De J. (58), (2 Joer dout) kuerz viru senger Pensioun, hat sech nach an e jonkt Meedche verléift a vläicht zevill mat him gefeiert. Dann den L. (59), hat zwar ni zevill gedronk, zum Schluss guer näischt méi, an en hat nëmmen e puer Méint Genoss vu senger Pensioun. Dëst Joer een, säi Spëtznumm war Jacky, dee mam Familljennumm Daniels heescht. Ech kéint nach vill aner Leit opzielen, mee et geet elo duer, ech wëll op jiddefall nach e puer Joer liewen, an duerfir bleift den Här Alkohol zwar e gudde Bekannten, mee seng Gesellschaft a seng Prozenter gi reduzéiert.

Ausserdeem wëll ech nach e bësse liewen. Den Titel "Alter schützt vor Torheit nicht", ass wuel berechtegt, wëll viru kuerzem hunn ech eng ganz gutt Frëndschaft mat 2 vill méi jonke Kärelen ugefaang, den R. (36) an den M. (32), a wann een do wëll mathalen, muss ee fit bleiwen. Ausserdeem brauch ech bei hinnen net esou schnell drun ze denken, dass si deemnächst ofkrazen. Ech hu mech schonns des öfteren als 70-Jährege gefillt, mee elo denken ech, ech wär 10 Joer méi jonk. Mol kucken, wéi dat weidergeet, well ech hunn nach vill wëlles, an dat kann ech mat hinnen erreechen. Ech maache bal all Spaass mat, an ausserdeem, fir mäin Alter gesinn ech nach guer net sou schlecht aus.

Zum Schluss nach eng kleng Anekdot: Viru 5 Joer hate mer vun der Stëmm aus zu Beetebuerg e Fussballs-Tournoi. No ville Jore sinn ech dann dunn erëm a mäi fréiere Stammbistro een huele gaang. Ech war mat mengem Kolleg am Gespréich a mir hunn iwwert den Alter geschwat, ech sot: 44 hunn ech der elo. Dat krut d'Wiertsfra mat an huet gesot: Du hues der maximum 28. Ech hu geäntwert: Ech si schonns virun 20 Joer bei dech era komm, awer net scho mat 8 Joer a mat 8 Joer hat ech och nach keen Auto. Si war ganz iwwerrascht an ech war ganz houfreg. Am Fussballs-Tournéier ass mäi richtegen Alter nees zum Virschäi komm. Ech wollt am Fong geholl nëmme supportéieren, mee meng Cheffin sot: Eis feele Leit, du spills elo mat, an ech och. Ech kann zwar guer kee Fussball spillen, awer dunn dajee dann. Ech hunn ee Goal gerett, well ech zoufälleg virum Goal stoung, ech hunn ee geripppt (zwar net gär) an ech hunn een eenzege Ball ze stousse kritt an duerno sinn ech eng Woch laang gehumpelt. Wéi gesot, ech maache gären (bal) all Spaass mat.

Paul L.

Heute älter sein

Schon der Name Alters- oder Pflegeheim schreckt viele der älteren Generation ab.
Viele Senioren im Heim bevorzugen eine eher deftige Hausmannskost und echte luxemburgische Spezialitäten, die sie leider nicht immer bekommen.

Manche Pflegeheime machen leider auch den Eindruck von Gefängnissen und die Klienten werden behandelt wie Kleinkinder.

"Alt" ist ein Wort das ich normalerweise nur für Gegenstände gebrauche und der Mensch ist kein Gegenstand. Der Ausdruck "Senioren" oder aber "Veteranen" scheint mir geeigneter. Jedenfalls habe ich mehr Respekt vor einem Veteranen der sein Leben lang viel und schwer gearbeitet hat, als vor einem jugendlichen Abhängigen, der sein Leben mit 14 schon weggeworfen hat.
Senioren haben eine große Lebenserfahrung und etliche von ihnen sind vitaler als manch junger Spund. Es ärgert mich wie die Jungen mit den alten Herrschaften umspringen, denen wir dank der Stahlindustrie und dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg die gesunde Wirtschaft unseres Landes verdanken. Diejenigen möchten jetzt nur ihren hochverdienten Ruhestand bis zum Tage "Ultimo" genießen und nicht jämmerlich vor sich hin vegetieren.



Pflegeheime kosten Geld! Sehr viel Geld! Und nicht jedermann kann es sich leisten die Kosten eines Pflege- oder Altersheim alleine mit seiner kleinen Rente zu tragen. Im Normalfall gibt es mehr oder weniger lange Wartelisten um in den Genuss eines Zimmers zu kommen. In den meisten dieser Institutionen werden die Senioren eher als Ware und nicht als Mensch gesehen und des öfteren entscheidet die Höhe der Rente wie schnell man auf der Liste voran kommt. Es ist übrigens beschämend, dass es in ein und demselben Haus verschiedene Klassen von Bewohnern gibt. Nicht jeder der alten Leute gehörte in seinem Berufsleben zu den Großverdienern mit einer dementsprechenden Rente.

Es gibt auch Senioren die gegen ihren Willen von der Familie oder den eigenen Kindern in ein Heim gesteckt werden, entweder weil sie keinen Bock haben sich um sie zu kümmern oder es ihnen einfach an Zeit und Geduld fehlt. Es ist auch kein Geheimnis, dass etliche der alten Leute nie Besuch bekommen. Sie wurden einfach abgeschoben und die Erben warten...
Immer mehr alleinlebende Senioren mit Eigenheim würden sich freuen mit anderen eine Wohngemeinschaft gründen zu können. Erstens, um Gesellschaft zu haben und zweitens, um nicht erst wochenlang nach ihrem Ableben tot aufgefunden zu werden, wie man es so oft in der Zeitung nachlesen kann.
Es gibt einige Betriebe deren Dienste man in Anspruch nehmen kann um Einkäufe zu tätigen und den Haushalt zu erledigen. Deren Dienstabrechnungen werden generell von der Pflegeversicherung übernommen.
Man kann auch verschiedentlich auf Leute zurückgreifen die sich unentgeltlich für die Gartenarbeit oder sonstige Dienste anbieten.
Viele von den Älteren die von sehr kleinen Einkommen leben müssen, können sich nicht überwinden bei den Sozialämtern der Gemeinden vorzusprechen, um eventuell Essensbons zu erhalten.
In Luxemburg gibt es ja auch die Vollekskichen. Die Preise sind dort immer noch ziemlich sozial aber trotzdem steigend.
Früher gab es im Rollingergrund die alte Téistuff, in der Obdachlose und Rentenbezieher für 50 Franken ein warmes Mittagessen bekamen. Später änderte die Klientel und es kamen mehr Drogenabhängige als andere dahin, was die Älteren zusehends verscheuchte. Toleranz ist ein sehr großes Wort, aber es gibt, besonders bei den älteren Leuten eine Toleranzgrenze. Wie kann ein Mensch Toleranz zeigen, wenn er aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht versteht was in den jungen Leuten vorgeht, die Tag für Tag kriminelle Handlungen verüben um ihre Sucht zu finanzieren.



Auch als nicht gläubiger Mensch ist mir aufgefallen, dass die Heime, die noch von Ordensschwestern geleitet werden, sehr sauber gehalten werden. Im übrigen wird auch mehr Wert darauf gelegt, dass das Personal sich in derselben Sprache mit den Klienten verständigen kann.

Da meine Mutter bettlägerig ist und mein Vater, schon über 80, es nicht mehr schafft sich genügend um sie zu kümmern, mussten wir sie schweren Herzens doch in ein Heim geben, wo sie die adäquate Pflege erhält.
Ich konnte feststellen, dass sich in den letzten Jahren trotzdem viel in diesen Einrichtungen getan hat. Es werden den Senioren mehr Freizeitangebote (Ausflüge, Fitneß, usw.) angeboten, die sich die meisten auch leisten können.

Für die Rentner mit den kleineren Einkommen ist vieles bald zu teuer.
In den Kriegsjahren freuten sie sich über jeden Kanten hartes Brot und heute können sie sich nicht mal mehr Zähne leisten um ihren Zwieback zu kauen.

Boomer

No One Gets Younger Anymore

As of late, park benches in a well-groomed park tends to be the trendy meeting place for those living in the «Third Generation». Solitude reigns and only in companionship can one endure the loss of family, job, existence and at the same time, try to find a reason to live on in a world of dog eat dog. It's not that misery loves company, but rather the need to be wanted, needed, appreciated and respected. The older one gets, the more one suffers when «another one bites the dust»; until it comes to a point when experience and age takes over and the heart becomes numb to the pain of being separated from a dearly loved one because the brain takes over, leaving all past discrepancies left aside.

To be labeled «old» is the start of a stage what most people do not manage to live through. For some, that can start at the age of 40, while for others, old age begins at 80. As time passes on, the intolerant become tolerant and the tolerant become intolerant. Myself being over 50, in the past, I could not stand it when a driver impeded my route by taking too long to park their car and blocking the traffic for 5 minutes. Today, even with 20 cars behind me, I would patiently wait instead of screaming, honking the horn and swearing my head off as in the past. Proof that I myself have become more tolerant and understanding as time passes on.

The «elderly» (normally between 60 –74) are different because they have a history of values, morals and customs that are probably not practiced today, even if they do. They have different social needs than those that are considered the «youth of today». «Old age» (normally between 69 – 106) can start at any age though, especially when the individual are heard to say «the good old days» or «when I was younger…». Actually, being considered «elderly» normally starts when one has hit the age of 50. Their eye-sight, hearing, bones and muscles start to fail and the number of their teeth are reduced as quickly as the chances of starting a new life. Job opportunities are just not there for the elderly, for there are the youth of today to be considered first, or an unemployed family man from our neighboring lands who has priority. To be really considered «old» usually happens after the age of 70 today.

«Aging» is considered to have four levels: infancy and childhood, adulthood, elderly and old. The ages of these levels vary with the position they possess in society, such as poor, middle-class or whether they are of the upper-class. The poor suffer through life normally holding jobs that are of a manual nature or a job that no-one else wants to do, resulting in the deterioration of their physical, social and financial status, leaving their ego and family to suffer the after-effects. The middle-class will live longer, mainly due to the fact that they have created a family and made pre-planned financial and social arrangements. The upper-class can chose their occupations without suffering the dangers of being over-worked, abused and under-fed as the other classes do. They can also afford to actively decide on how they wish to live out the rest of their lives while the previous two categories are limited to their choices and usually pass on at an earlier age than anticipated.

What do people do when their teeth and hair fall out, their job or profession no longer exists and their family has grown up and gone away? They tend to do nothing? Activity is what supplies the food for the «will to survive» and enables one to live in harmony with society, no matter what age. Those that give up and decide to do nothing, normally do not live very long when inactivity sets in, no matter what part of society the belong to either. That is why the drug and alcohol addicts live such a short life. Not many live over the ages of 40 to 50 where the body suffers with muscular deterioration, chronic diseases and gives up the ghost at an early age. Anyone can suffer from a «burn-out» and most do so without knowing it.

A lower life expectancy is normal for poor and needy, mainly due to the facts they have endured hunger, depression, unemployment and the loss of family. Not being active is the number one killer for any individual swimming through life in turmoil. No wonder one gets



depressed when the constant thought of being another day older and deeper in debt doesn't go away. Even Aristotle (350 B.C.) pointed out the advantages, comparison and disadvantages of aging whether the subject was alive or an object such as a stone. Both unavoidably deteriorate with age.

For most, there unavoidably comes a time in their life that they just cannot live alone anymore. This normally occurs around the age of 80 and one is moved (forcefully or volunteerly) into a nursing home. This will probably be their last known address, besides possibly a short pit-stop in a hospital. Life in a nursing home has its advantage and disadvantages. The major advantage is the safety, nourishment and companionship. The disadvantages is the lack of privacy and chronic boredom. Putting these two together, no wonder why people have a fear of nursing homes. Boredom is the number one killer when one is left with the feeling that there is nothing left to live for. This is why many a person become active as a volunteer worker, offering their knowledge and past experience to those that are in need of it. This at least gives them the satisfaction of having something to do instead of just hanging around just waiting for death to call. This is why many of the elderly have no fear of death but prefer to welcome it with open arms.

Don't forget that nursing homes have come a long way from the fire-trap warehouses that they used to be. What is missing today though is social engagement for the individual and having a life worth living for. Instead of throwing all these elderly people into one large depot, they should put them into institutions consisting of a maximum 10 people, who tend to look after each other as much as they are capable of doing with a limited amount of supervision and observation. The professional supervisional costs would be reduced and the individuals would benefit by having an activity, or enjoy the possibility of not having one. Even someone suffering from Alzheimer would enjoy the safety and the possibility of meeting new people every day, while enjoying a household and not just being dumped into a sterile septic tank.

When asked «How do you feel?», a middle aged person would respond with «Good», «Not too bad», «Could be worse», etc; but take note, an elderly person would quickly respond: «With my hands, stupid!». Only the tone of how this was spoken would reveal the senility or the humor involved.

gen

La «vieillesse »: une deuxième jeunesse



photocase.de fritz

Je me permets de douter, en débutant mon article. Quand est ce qu'on devient vieux ou alors quand est-ce qu'on n'est plus jeune? Je vais me projeter dans un futur plus ou moins lointain. Comment sera ma vieillesse? Qu'est ce qu'une vieillesse idéale? La vieillesse est-elle le début de la déchéance d'une vie? Est-ce l'ultime étape avant la mort?

Le thème général proposé, «la vieillesse» n'est pas un terme qui m'inspire, en effet, je n'aime pas ce mot, «la vieillesse» n'est après tout qu'une période de la vie par laquelle tout le monde est obligé de passer, et comme chaque étape de la vie, celle-ci a ses moments positifs et ses moments qui le sont moins.

Les «vieux » n'ont pas toujours la même énergie que les jeunes, il faut le reconnaître, certains «vieux » sont déprimés, angoissés, ils se sont éloignés de la société de leur plein gré ou de force, la société a pu les mettre sur une voie de garage de laquelle il n'est pas aisé de sortir. En se rapprochant de ces derniers, j'ai remarqué que leur situation dépend parfois d'une «jeunesse» remplie d'erreur, parfois de leur famille les ayant abandonné car «le vieux» n'est plus rentable ou n'a plus toute sa tête,…

La vie actuelle est tellement «speed», avec sa technologie, sa rapidité que l'ont oubli de faire attention aux personnes qui sont autour de nous et encore plus lorsque celles-ci sont âgées et usées par la vie. Pourtant ces dernières ont besoin d'amour, l'homme naît enfant (avec un grand besoin d'attention) mais ce qu'on oublie souvent c'est que l'homme meurt «enfant» avec un besoin d'attention différent de celui des petits mais un besoin réel tout de même.

Jamais je n'oublierai une histoire qu'on raconte chez moi: Des jeunes rencontrent un vieillard qui se déplace lentement en s'appuyant sur sa canne, et un des jeunes l'interpelle de façon moqueuse et ironique en lui disant: «Hé papy, combien coûte ta canne?» Le vieux sage répond: « bientôt ce sera gratuit pour toi»… Ce qui signifie tout le monde fini par vieillir et d'avoir besoin de quelque chose pour l'aider à avancer et à se maintenir ! Bref, il ne faut pas se moquer des vieux, tout le monde aura peut-être un jour besoin d'une canne ou de l'aide de quelqu'un pour continuer à vivre.

Je me rappelle une autre anecdote, un jour, un ami m'a proposé de l'accompagner visiter son grand-père dans une maison de repos, vu que je ne le connaissais pas personnellement, j'en ai profité pour discuter avec les autres pensionnaires. En parlant avec ceux-ci, j'ai trouvé qu'ils manquaient de relations humaines (pas d'amour et pas de famille), mais pourtant ils ne se rendaient pas compte du bonheur qu'ils avaient en vivant dans un pays comme Luxembourg, ils se retrouvent dans un endroit où ils ne voient certes pas leur famille, mais l'état grand-ducal fait son rôle, ils ont la chance d'être pris en charge et de se créer une famille de substitution dans cette maison de repos. Dans mon pays, si tu es vieux et seul on te laisse «crever » dans la rue, tu es considéré comme un parasite, si tu n'as pas d'argent de côté, tu ne peux compter sur personne. Je trouve ça triste, car la vieillesse est la même ici et chez moi, les vieux ont généralement travaillé toute leur vie, mais si les gens n'ont rien prévu pour leurs vieux jours, ils sont totalement rejetés.

Sinon regardons le côté positif, je fréquente régulièrement des personnes âgées, qui sont d'une même origine, d'une même éducation que moi, et lors de ces rencontres, j'ai beaucoup de plaisir à discuter avec elles, elles ont une grande expérience de vie, elles ont la sagesse que moi je n'ai pas. Certaines de ces personnes sont plus jeunes que moi dans leur tête, plus dynamiques, elles arrivent à se fixer un objectif dans leur vie et cela les maintient en forme (de corps et d'esprit). En effet, qu'y a-t-il de pire pour un être humain que d'errer sans savoir où il va ?

Je connais certains «vieux » qui ont plus d'activités que certains de nos jeunes ados d'aujourd'hui, ils courent, ils vont à la piscine, ils vont au cinéma, au théâtre, etc. J'en ai même déjà vu dans une maison de retraite, qui avaient des relations amoureuses comme ils en voient tous les jours à la télé dans leurs séries télévisées préférées, telles «Dallas», «Amour, Gloire et Beauté», vous savez juste après «Derrick».

A mon avis, la vieillesse c'est une période magnifique dans la vie car c'est l'aboutissement de toute l'évolution de la vie, on a pu se construire tout au long des années précédentes et si cela s'est fait de façon réfléchie et responsable ca peut être un moment formidable. Souvent, je suis confronté à des personnes âgées ont gradé leur allure vestimentaire d'une époque complètement révolue, on peut les voir se promener avec leurs bretelles, leurs bérets, et on les voit rigoler et prendre du bon temps en se rappelant leur passé. J'aimerais un jour leur ressembler, car ils ont un bagage magnifique, plein d'expériences et de joies.

Malgré tout ça, j'ai tout de même le souhait d'aller vieillir chez moi, pour partager ce moment avec mes proches, mes anciens amis. N'est ce pas ça une certaine image du bonheur!

En conclusion, toutes les périodes de la vie doivent être vécues à fond, chacune a sa particularité. Heureusement, les personnes âgées ont bien fait leur travail et ils ont bien construit notre présent, nous avons beaucoup de facilité. En espérant que ce que nous faisons maintenant apportera quelque chose aux prochaines générations! Permettez-moi d'en douter.

Donc on doit les respecter à cause de tout ce qui a été construit. Et comme le dit l'expression, c'est dans les vieilles casseroles qu'on fait les meilleures soupes. Bref, certaines idées qui peuvent paraître désuètes, peuvent encore nous aider à avancer, tout ce qui a été fait précédemment n'est pas spécialement à oublier.

Merci aux générations précédentes, en espérant que nous les jeunes on fasse aussi bien, si pas mieux pour les générations futures.

Karim

Einige Zahlen zu:

Bevölkerung
2007
5477 Geburten
3866 Sterbefälle
2008
Gesamtbevölkerung: 476187 Personen
Aktives Alter (15 bis 64 Jahre): 67,9%
Drittes Alter (65 und älter): 14%
<= 65: 66829 Personen
(Quelle: STATEC)

Freizeit und Freiwilligenarbeit
Nach einer CEPS Studie aus dem Jahr 2003 engagieren sich 25% der 50 bis 64jährigen und 20% der über 64jährigen freiwillig in Luxemburg
(Quelle: CEPS /INSTEAD)
Es gibt 15 Club Senior in Luxemburg.
Es gibt über 60 Amiperas Sektionen
(Quelle: RBS; Vielen Dank an das Personal des RBS)

CIPA und Maisons de Soins
In Luxemburg gibt es 32 Centres Intégrés pour Personnes Âgées (CIPA) und 16 Maison de Soins und 9 logements encadrés
(Quelle: Relevé des Services pour personnes âgées / www.luxsenior.lu)

In den Centres Intégrés pour Personnes Âgées (CIPA) leben 3247 Personen, das sind 4,97% der Einwohner über 60.

In den Maisons de Soins (Pflegeheime) leben 1241 Personen, das sind 1,89% der Einwohner über 60.

Es gibt 450 Betten im „Logement encadré" (betreutes Wohnen), die fast alle belegt sind. Hinzu kommen 39 sogenannte „Vakanzenbetter".

Im Durchschnitt sind die Personen 89,71 Jahre alt, wenn sie in ein CIPA kommen.

Im Durchschnitt sind die Personen 87,5 Jahre alt, wenn sie in ein „Maison de Soins" kommen.

Es gibt 26 hundert- und über hundertjährige Mitbürger in den Strukturen für ältere Menschen. 4 leben in den „Maisons de Soins" und 22 in den CIPA.

(01/01/2007; Quelle: Minstère de la Famille; Wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Becker für diese Angaben bedanken)

De Mann mat der Kap

Sëtzt op der Trap
Den Typ mam Hutt
Ass voller Mutt
Deen alen Här
Ass echt fein a sengem Kär
Hie gleeft nach ëmmer u säi Glécksstär.
Déi eeler Damm
Wëll dann a wann
Nach en Tour danzen
Mat enger Bekannten
Oder mam Här Franzen

ClaudeB

Leserbrief

Confession d'un Toxicomane II

Mesdames, Messieurs,
Approchez de l'action
Venez écouter ma dernière confession!

Quand ils m'ont mis les menottes,
J'aurai bien voulu dire Au revoir à mes potes.
Ils m'ont dit qu'ils allaient me poser des questions,
Mais je savais que j'irais tout droit en prison
Et malheureusement n'y avait pas d'autre solution.
Brusquement j'ai été enchaîné,
Je venais tout juste d'être arrêté
Et je savais que je l'avais mérité
Puisque de nouveau j'avais vraiment déconné!
Me sentant, là, seul sur le trottoir,
Le dernier jour d'un voleur,
C'était mon dernier soir.

Depuis quelques jours de nouveau,
Je suis encore derrière des barreaux.
La responsabilité est seule sur mon dos,
Comme souvent j'ai vraiment manqué de pot!
J'ai fait des tas de choses qui ne sont pas bonnes à dire.
Que personne ne s'oppose, si je parle de mauvais délires.

La vie en rose, je ne connais pas,
Trop souvent je me suis retrouvé là!
Retour à la case de départ,
Essayant seulement d'éviter le chtar,
Malheureusement nous ne sommes pas rares
D'oublier tout cela, lorsqu'on part.

Pourquoi toujours cette malchance,
Qui a déjà débuté dès ma plus jeune enfance!
Moi qui voulais devenir quelqu'un,
Je n'ai fait qu'un marché malsain
En ce moment je voudrais être auprès des miens,
Tandis que toujours je faisais des choses pas bien.
Pourquoi la vie n'est-t-elle pas un conte de fées?
Pour que, dans la richesse, je sois né,
De parents qui m'aiment pour ce que je suis,
Sans jamais qu'il ne m'arrive d'ennuis?

Je voudrais que toujours le soleil brille,
Sur l'ombre qui depuis si longtemps a envahi,
Chaque seconde, minute, heure et jour de ma vie.
Sans jamais avoir été soldat,
Je suis en train de faire mon plus lourd combat.
Comme en 14-18, je fais la guerre des tranchées,
Car ici ce n'est vraiment pas la récré.

Les côtés humains peuvent être bien étranges,
Au fond du gouffre, on aperçoit la souffrance-
Sortir d'ici devient la seule importance!
Même moi je rêve de jours meilleurs,
Mais j'avoue en avoir vraiment peur
Trop d'années passées dans la galère,
N'ayant jamais eu un modèle pour père,
Petit à petit, je suis devenu un criminel,
Mais le jeu n'en valait pas la chandelle!

Aimer une femme avec des enfants,
Dans ce domaine, je n'ai jamais été gagnant.
Alors doucement avec le temps,
C'est normal, qu'en tout je suis perdant.
Et quand je parle de filles, laissez moi m'excuser,
Ce n'était pas facile pour elles, car j'ai tout abandonné.

Ça y est maintenant, je commence à y voir clair,
Pour régler mes problèmes, je n'ai point besoin d'un verre.
Même la drogue, je la laisse de côté.
Je peux seulement tout gagner.
Avec de l'aide, je peux y arriver!
Il me suffit uniquement d'y croire,
Loin, loin devant moi je peux le voir,
Un jour, même moi je trouverai la gloire!

Mesdames et Messieurs
Approchez de l'action,
Ne fermez plus les yeux,
Mais faites très attention.

Mesdames et Messieurs
Approchez de l'action,
Et venez écouter ma dernière confession!!!

TomG

Klick

Un repas pour les clients de la Stëmm vun der Strooss

Le 10 juillet les élèves de 11ième du Lycée Sainte-Anne d'Ettelbruck sont venus à la Stëmm pour préparer un repas composé de poulet, de pâtes, de salades et comme dessert une bonne salade de fruits.
Les gens fréquentant la Stëmm vun der Strooss de Bonnevoie ont apprécié le repas et surtout le bon service à table des «jeunes dames».
Un grand merci aux élèves et leurs deux accompagnatrices Maggy Risch (régente de la classe) et Carole Kreins (éducatrice graduée).







Tournoi de football entre le lycée Robert Schuman et une équipe de sans domicile fixe: pour une intégration sociale par le sport

C'est avec beaucoup d'enthousiasme et de volonté de gagner que 11 joueurs de la Stëmm vun der Strooss des antennes de Luxembourg et de Esch-sur-Alzette, accompagnés de 9 supporters ont répondu à l'invitation lancée par 4 élèves d'une 3ème moderne, option Action-Teams du Lycée Robert Schuman.

2 équipes de lycéens, 1 équipe de professeurs et 1 équipe de personnes défavorisées se sont affrontées la matinée du vendredi 4 juillet sous un grand soleil sur le terrain de football du lycée organisateur.

Même si l'équipe de la Stëmm vun der Strooss n'a fini que troisième devant l'équipe des professeurs et ce, à l'issu des tirs aux buts, exercice qui s'est soldé par un résultat d'un but à zéro, l'essentiel pour elle était de participert.







Info

Die Mitglieder der Redaktion der Stëmm vun der Strooss sind wieder «on air». Sie präsentieren ihre Sendung D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, jeden ersten Dienstag im Monat von 18:30 bis 20:00 Uhr auf Radio ARA 103,3 und 105,2 FM.

Retrouvez toute l'équipe rédactionnelle dans l'émission D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, diffusée chaque premier mardi du mois, de 18:30 à 20 heures, sur les fréquences 103,3 et 105,2 FM de radio ARA.

RADIO ARA
103,3 MHz
105,2 MHz

Stëmm vun der Strooss

Stëmm vun der Strooss asbl

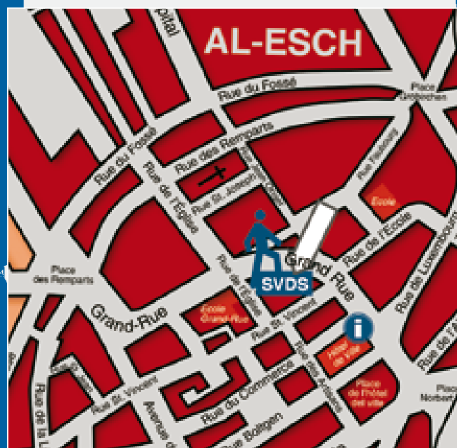
LUXEMBOURG

105, rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tél. (00352) 49 02 60
Fax (00352) 49 02 63
stemm@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com



ESCH SUR ALZETTE

32, Grand-Rue
L-4132 Esch-sur-Alzette
Tél. (00352) 26 54 22
Fax (00352) 26 54 22 27
esch@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com



Equipe rédactionelle:
Tania Draut, ALuis, SuzyP, DanW, PaulL, gen, MarcelL, Karim, MikeR, ClaudeB, Boomer, Alexandra Oxacelay
Photos / Illustrations:
Stëmm vun der Strooss, MarcelL, SusyP , VW Käfer de Sandra Schu-Santioni
Un grand Merci au «Tramsmusee » de la Ville de Luxembourg
Layout:
Stefan Thelen
www.modelldesign-trier.de
Korrektur:
Lëtzebuergesch Sprooch an Orthographie : Christiane Ehlinger
Impression:
Polyprint, 44, rue du Canal,
L-4050 Esch/Alzette

Abonnement:

Vous pouvez soutenir nos actions en choisissant l'une de ces formules:

Abonnement journal + carte de membre:	20 €
Abonnement journal:	15 €
Carte de membre:	10 €

en versant la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 auprès de la BCEE.

D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que vous nous aurez faits.

Rédaction:
105, rue du cimetière
L-1338 Luxembourg/ Bonnevoie
Tél: 49 02 60 Fax: 49 02 63
redaktion@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

Stëmm vun der Strooss asbl est conventionnée avec le Ministère de la Santé et travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.